

Neue Anlaufstelle mitten in der City

Caritas eröffnet Sozialstationsbüro in Bad Lippspringe

■ **Bad Lippspringe.** Zur Eröffnung der neuen Zentrale der Caritas-Sozialstation Bad Lippspringe St. Vincenz haben Vertreter der Kirchen in Bad Lippspringe die Bedeutung dieser neuen Anlaufstelle für häusliche Pflege betont. Die Räume wurden während einer ökumenischen Feier von Pfarrer Georg Kersting und Pfarrerin Antje Lütkeemeier eingeweiht. Mit 32 Mitarbeitern und 136 Patienten ist die Caritas-Sozialstation einer der großen Anbieter ambulanter Pflege in Bad Lippspringe sowie in den benachbarten Gemeinden und Dörfern Schlangen, Altenbeken, Neuenbeken, Bentfeld und Marienloh. Versorgt wird zudem eine Senioren-Wohngemeinschaft in Neuenbeken. Noch in diesem Jahr übernimmt die Sozialstation die 24-Stunden-Betreuung einer weiteren Wohngemeinschaft in Bad Lippspringe, Peter-Hartmann-Allee. Die Sozialstation ist in einen Neubau eingezogen, den der heimische Unternehmer Hubert Niewels errichtet hat. Torsten Reker-Tsiobanidis, Leiter der Sozialstation, beschrieb die enge Zusammenarbeit zwischen dem Bauherrn und den Mietern sehr positiv: „Wir konnten unsere Vorstellung in die Planung einbringen. So haben wir vorzügliche Räumlich-

keiten für unsere neue Zentrale erhalten.“ Bad Lippspringe habe nun an „prominenter Stelle“ einen neuen städtebaulichen Blickpunkt erhalten, sagte Bürgermeister Andreas Bee. Er erinnerte an die Entscheidung der Stadt Bad Lippspringe, diesen wichtigen Ort architektonisch zu erneuern und gleichzeitig einen direkten Fußweg zum Rathaus zu schaffen. Die Zuwegung beginnt neben dem Sozialstationsgebäude. Der Umzug der Caritas-Sozialstation ist Ergebnis einer Strukturreform der häuslichen Pflege im Caritasverband Paderborn. Das betonte Patrick Wilk, Vorstand des Caritasverbandes. Die Caritas, größter Anbieter von häuslicher Pflege im Kreis, geht verstärkt in die Öffentlichkeit und sucht den Kontakt zu den Menschen. Der neue Standort stärkt die neue „Sichtbarkeit“ der Sozialstation im öffentlichen Raum. Zusammen mit dem Bad Lippspringer Tagespflegehaus St. Barbara fördert die Caritas-Sozialstation das Leben zu Hause, wenn ältere Menschen pflegebedürftig sind. Diesem Ziel dient unter anderem eine Vortragsreihe, die jetzt in der neuen Sozialstations-Zentrale begonnen hat. Es geht um den Erhalt der Selbstständigkeit im Alter.



Vertreter des Caritasverbandes Paderborn und Gäste der Einweihungsfeier vor der neuen Zentrale der Sozialstation Bad Lippspringe (v. l.): Bürgermeister Andreas Bee, Anne Goldbach (Abteilungsleiterin Sozialstationen), Hubert Niewels, Pfarrer Georg Kersting, Torsten Reker (Pflegedienstleitung), Gertrud Bertels (stellv. Pflegedienstleitung), Hans-Werner Hüwel (Caritas-Bereichsleiter), Pfarrerin Antje Lütkeemeier und Vorstand Patrick Wilk.

Neuer Babysitter-Kurs wird angeboten

Ausbildung ab 30. August im Ev. Markus-Kindergarten

■ **Paderborn.** Ein neuer Babysitter-Kurs wird im Familienzentrum Ev. Markus-Kindergarten in Paderborn angeboten. Der Kurs vermittelt Einblicke und praktische Übungen zur Säuglings- und Kleinkindpflege, Entwicklung des Kindes von 0 bis 10, Spiel und Beschäftigung mit dem Kind, richtigem Verhalten in Notfällen, die rechtliche Situation des Babysitters und eine theoretische Überprüfung des vermittelten Wissens. Wer zu allen Treffen kommt und den schriftlichen Test am

Ende besteht, bekommt ein Babysitter-Diplom, als Referenz für zukünftige Sitter-Jobs. Die Vermittlung von Babysitter-Jobs über das Familienzentrum ist bei einem Wohnort der Babysitterin bzw. des Babysitters in Paderborn möglich. Der Kurs ist beitragsfrei und findet jeweils dienstags bis zu den Herbstferien (Sechs Treffen à 90 Minuten) statt. Erster Termin ist am 30. August von 16 bis 17.30 Uhr. Anmeldung: im Familienzentrum Ev. Markus-Kindergarten, Tel. 05251-71299.

Tipps für die gelbe Tonne

Kunststoff- und Metallabfälle nicht zu stark in den Wertstoffbehälter pressen

■ **Kreis Paderborn.** Zum Jahresbeginn ist in allen Städten und Gemeinden des Kreises Paderborn die Wertstofftonne für Kunststoff- und Metallabfälle eingeführt worden. Nach Angaben des Abfallverwertungs- und Entsorgungsbetriebes Kreis Paderborn (A.V.E.) hat sich die neue Sammeltonne mit gelbem Deckel und schwarzem Rumpf bereits fest in den Haushalten etabliert. Aus den Erfahrungen der vergangenen Monate gibt der A.V.E. jetzt noch einmal Tipps für eine optimale Nutzung der Wertstofftonne. Wie es heißt, sollen Kunststoff- und Metallabfälle wie Verkaufsverpackungen oder andere Haushalts- und

Gebrauchsgegenstände aus Kunststoff oder Metall möglichst lose, also nicht in Kunststofftaschen verpackt, in die Wertstofftonne geworfen werden. Hierdurch kann das 240 Liter umfassende Tonnenvolumen optimal ausgenutzt werden. Leichtes Pressen der Wertstofftonneninhalte ist erlaubt. Bei zu kräftigem Pressen besteht allerdings die Gefahr, dass bei der vierwöchentlichen Abfuhr nicht alle Inhalte aus der Wertstofftonne in das Müllfahrzeug fallen. Eine wiederholte Abfuhr durch das Entsorgungsunternehmen sei in der Regel aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Bei der Wertstofftonne handelt es

sich auch um eine „Trockentonne“. Flüssigkeiten jeglicher Art oder Lebensmittelreste in Verpackungen gehören dort nicht hinein. Auch Elektrokleingeräte, Batterien z.B. in Kinderspielzeug, Flaschen mit Resten an brennbaren Flüssigkeiten, Druckgasflaschen, Glas- oder Holzreste sind absolut tabu für die Wertstofftonne.

Gartenstuhl bleibt stehen

Die Kunststoff- und Metallabfälle müssen auch „tonnengängig“ sein. Will heißen, der defekte Gartenstuhl aus Kunststoff oder die nicht mehr benötigte größere Metallplatte neben der Wertstofftonne werden am Abfuhrtag nicht mitgenommen. Diese Abfälle seien überdies als Sperrmüll zu betrachten. Und noch einen Tipp hält der A.V.E. bereit: Sogenannte Umverpackungen, also Verpackungen, die zusätzlich um Verkaufsverpackungen gewickelt, aber aus Schutz- oder Hygienegründen eigentlich nicht erforderlich sind, können gleich im Handel abgegeben werden. Weitere Informationen über die neue Wertstofftonne gibt es auf der speziell eingerichteten Internetseite www.meine-wertstofftonne.de

„Viele Karrierevorteile durch duales Studium“

Benjamin Meinhardt aus dem Career Service der FHDW erklärt die Besonderheiten dieser Studienform



Studierende erfolgreich in den Job bringen – das ist eine der Aufgaben des Career Service der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW). Dajana Deppenmeier und Benjamin Meinhardt aus dem Career Service stehen Interessenten und Studierenden mit Rat und Tat zur Seite.

■ **Paderborn.** (PBamS) Duales Studium ist nicht gleich duales Studium. Benjamin Meinhardt aus dem Career Service der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) in Paderborn erklärt, was ein duales Studium ist, wie man sich einen Studienplatz sichern kann und was die Besonderheiten dieser Studienform sind.

PBamS: Herr Meinhardt, was genau ist denn ein duales Studium?

Benjamin Meinhardt: Grundsätzlich ist das duale Studium durch eine enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis gekennzeichnet. Schon die Wissensvermittlung in den Theoriezeiten ist sehr anwendungsorientiert. In den Praxiszeiten können die Studierenden das erlernte Wissen in ihren Partnerunternehmen anwenden und beantworten sich selbst die häufig gestellte Frage: „Wofür brauche ich das denn im richtigen Leben?“ Zudem bietet der Theorie-Praxis-Wechsel die Möglichkeit zur Entdeckung der persönlichen Interessen und Stärken.

PBamS: Wie genau läuft das duale Studium an der FHDW ab?

Meinhardt: Im Oktober startet das duale Studium mit einer dreimonatigen Theoriephase, die mit den Prüfungsleistungen kurz vor der vorlesungsfreien Weihnachtszeit endet. Danach wird die erste Praxisphase im Unternehmen absolviert, die ebenfalls über drei Monate geht. Dieser quartalsweise Wechsel setzt sich bis zur Bachelorarbeit fort, mit der das Studium nach drei Jahren erfolgreich beendet wird. Die meisten unserer Absolventen steigen dann Vollzeit in den Job ein, für den sie im Rahmen des dualen Studiums entwickelt wurden und der zu ihnen passt. Einige hängen

dann noch ein berufsbegleitendes Masterstudium dran. Eine Besonderheit an unserem Modell: Der Studierende kann frei wählen, ob er die Praxisphasen mit einem festen Kooperationsunternehmen gestaltet oder während des Studiums verschiedene Unternehmen kennenlernen möchte.

PBamS: Wie gestaltet sich der Weg zur FHDW?

Meinhardt: Auch wenn eine Bewerbung jederzeit möglich ist, beginnt der ideltypische Ablauf schon etwa ein Jahr vor Studienbeginn mit einer Studienberatung. Danach folgt die Bewerbung über unsere Webseite und die erfolgreiche Teilnahme am Auswahlverfahren. Der Career Service bietet allen Studieninteressierten generell verschiedene Möglichkeiten, um sich über die FHDW und das Studienangebot vorab zu informieren – Infoabende, individuelle und offene Studienberatung, sowie die Möglichkeit, die FHDW und ihre Partnerunternehmen am Tag der offenen Tür kennenzulernen. Zur besseren Orientierung empfehlen wir aber auch immer, probeweise an einer Vorlesung teilzunehmen. Auch wenn man fachlich vielleicht nicht alles versteht, bekommt man dennoch einen Eindruck davon, wie die Vorlesungen ablaufen. Zudem bietet sich die Gelegenheit, sich in den Pausen mit aktuellen Studis auszutauschen.

Wie gestaltet sich der Bewerbungsprozess?

Meinhardt: Alle Bewerbungen werden nach dem Eingang überprüft. Dabei achten wir nicht nur auf die Hochschulzugangsberechtigung – also Abitur, Fachabitur oder Berufserfahrung – sondern machen uns auch schon ein Bild von den bisherigen Leistungen, Entwicklungen und der Moti-

vation. Dabei ist nicht allein der Notendurchschnitt entscheidend, sondern die Leistungen in Bereichen, die für den angestrebten Studiengang relevant sind.

„90 % erhalten Arbeitsvertrag“

Danach laden wir die Bewerber für das Auswahlverfahren an die FHDW ein. Dieses findet einmal monatlich statt und geht über den ganzen Tag von 9 bis 16 Uhr. Neben verschiedenen Testverfahren – Persönlichkeitstest, Intelligenztest, Englischtest und Selbstpräsentation, erhalten die Bewerber auch nützliche Informationen zur FHDW. Am Ende des Tages erläutern wir in einem Vier-Augen-Gespräch die Testergebnisse und erteilen eine Zu- oder Absage. Die Bewerber wissen dann genau, wie und warum die Entscheidung getroffen wurde. Direkt im Anschluss beginnt die Suche nach einem Partnerunternehmen. Dabei kann jeder Bewerber unsere Unterstützung in Anspruch nehmen, auf das FHDW-Job-Portal zuzugreifen und am Bewerbungstraining teilnehmen – in vier Stunden machen wir sie fit für den Bewerbungsprozess. Zudem geben wir auch individuelle Optimierungsvorschläge, wenn uns jemand seine Unterlagen zuschickt. Gut vorbereitet startet die Bewerbungsphase mit Telefonaten, Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen. Im Idealfall wählt man ein Partnerunternehmen aus mehreren Zusagen. Da ich mit den Bewerbern und Unternehmen gleichermaßen in Kontakt stehe, kann ich hier den Matching-Prozess optimal unterstützen.

Auf was muss der Bewerber besonders achten?

Meinhardt: Das Auswahlverfahren dient nicht nur zur Feststellung der Eignung für das Studium, sondern liefert auch wichtige Hinweise für die individuelle Karriereberatung. Daher sollte sich jeder Bewerber möglichst authentisch verhalten und seine Ziele und Wünsche für die Zukunft offen kommunizieren. Nur so können wir gemeinsam prüfen, welcher Studiengang zu einem Bewerber passt. Im Interesse des Bewerbers, Partnerunternehmens und der FHDW ist das Ziel, jeden Studierenden im Bereich seiner Stärken und Interessen einzusetzen.

PBamS: Wie sehen die Berufsaussichten eines FHDW-Studenten aus?

Meinhardt: Die Berufseinstiegsquote liegt bei über 90 Prozent. Das heißt, über 90 Prozent der FHDW-Absolventen haben bereits bei Abschluss des Studiums einen Arbeitsvertrag unterschrieben.

PBamS: Warum ist das so?

Meinhardt: Für die Unternehmen bieten die dualen FHDW-Studiengänge viele Vorteile. Sie können talentierte junge Menschen schon frühzeitig rekrutieren, entwickeln und an das Unternehmen binden. Durch die integrierten Praxisphasen erlangen die Studierenden eine hohe Handlungskompetenz und unternehmensspezifisches Wissen, das Absolventen anderer Hochschulen meist erst nach Ihrem DirektEinstieg oder im Rahmen eines Traineeprogramms erwerben. Zudem orientieren wir uns bei der Studienorganisation und den Inhalten an den Anforderungen der Wirtschaft. Den Unternehmen sind diese Vorteile sehr wichtig. Daher übernehmen sie i.d.R. die Studiengebühren und zahlen darüber hinaus häufig eine Vergütung.

PBamS: Und worin liegen die Vorteile beim dualen Studium der FHDW?

Meinhardt: Die auf 36 Personen begrenzten Studiengruppen ermöglichen intensives und vor allem individuelles Lernen. So können die Studierenden ihr Potenzial am besten entfalten und wichtige Softskills (z. B. Kommunikations- und Teamfähigkeit) weiter ausbauen. Neben den Vorlesungen gibt es ein zusätzliches Seminarangebot. Beispielsweise dienen Formate wie das Business Knigge- oder Networking-Seminar dazu, die Studis auf das professionelle Verhalten im Geschäftsalltag vorzubereiten. Das gesamte Studienkonzept der FHDW ist darauf ausgerichtet, nicht nur fachliches Wissen zu vermitteln, sondern sie auch methodisch und sozial auf die Aufgaben in der Praxis vorzubereiten. Die so erworbene Handlungskompetenz führt zu einem sicheren und erfolgreichen Karriereestieg.

Zitat der Woche

„Verheerender und tragischer Verlust von Leben.“

US-Präsident Barack Obama in einer ersten Reaktion zu dem Terroranschlag in Nizza am Donnerstagabend mit mehr als 80 Toten.



Mein Tipp

Veröffentlichen Sie nicht alle Unterlagen im INTERNET, manche schauen nur wo was zu holen ist.

RE/MAX

PB-ImmobilienService GmbH
Detmolder Straße 204
33100 Paderborn
www.remax-paderborn.de

Senioren begleiten

■ **Paderborn.** Von August bis Oktober veranstaltet das Mehrgenerationenhaus AWO Leo, Leostraße 45, wieder eine Fortbildung zum Seniorenbegleiter für Menschen mit Demenz. Die 32 Stunden umfassende, berufsbegleitende Schulung beinhaltet unter anderem praktische Hilfen im Umgang mit demenzkranken Menschen, rechtliche Aspekte, Biografiearbeit und Kommunikationsmöglichkeiten. Durch unterschiedliche professionelle Blickwinkel erhalten die Teilnehmer das Rüstzeug für den Umgang mit Demenzkranken und den Bau von Brücken in deren Welt. Mit ihrem Engagement unterstützen die zukünftigen Seniorenbegleiter Freizeitaktivitäten für demenzkranke Menschen. So schenken sie nicht nur den Betroffenen etwas Abwechslung und Freude, sondern auch den Angehörigen wertvolle Freiräume. Auskünfte und Anmeldung unter Tel. 05251-2906615.

Sprachmittler gesucht

■ **Paderborn.** Der Caritasverband Paderborn sucht für seinen Dolmetscherpool „CariLingua“ und für das Psychosoziale Zentrum Sprachmittler für Albanisch und Arabisch. Die Sprachmittler werden zu Beratungsgesprächen hinzugezogen und unterstützen das Psychologenteam des PSZ im Rahmen von Therapiegesprächen. Sie erhalten vom Caritasverband ein Honorar und bekommen eine Fahrtkostenerstattung. Weitere Informationen unter Tel. 05251-1426426 oder martin.straetling@caritas-pb.de



Compron-Neubau nimmt Form an: Anlässlich des abgeschlossenen Rohbaus hat die neue Firmenzentrale der Compron GmbH im Alpepark Nord jetzt das traditionelle Richtfest gefeiert. Laut den Geschäftsführern Michael Wehmer und Dr. Torsten Maeser wird der Umzug in die Lise-Meitner-Straße planmäßig im März 2017 stattfinden. Bürgermeister Michael Dreier zeigt sich über die Fortschritte erfreut: „Der Compron Neubau ist eine positive Entwicklung für die Zukunftsmühle Paderborn.“ Der Neubau war nötig geworden, weil das Unternehmen an seine räumlichen Kapazitätsgrenzen gestoßen ist. Der viergeschossige Compron-Hauptsitz wird auf einer Fläche von 7.600 Quadratmetern gebaut und wird Platz für 150 Mitarbeiter bieten. Die Nutzfläche des neuen Firmengebäudes beläuft sich auf ca. 4.900 Quadratmeter.